

## Lehrfahrt nach Nordrhein-Westfalen

Die diesjährige 4-Tages-Fahrt des Arbeitskreis Mittelfränkischer Mutterkuhhalter und des Fleischrinderverband Bayern war sozusagen eine Rundreise um den Ruhrpott herum, auch mit vielseitigen Eindrücken der verschiedenen Landschaften und geografischen Voraussetzungen für die Mutterkuhhaltung.

Das historische Hofgut Eichelscheiderhof in Waldmohr, Rheinland Pfalz, an der saarländischen Grenze gelegen, ehemals Gestüt, ist 1976 in den Privatbesitz verkauft worden und ab 1985 hat dort Mutterkuhhaltung Einzug gefunden. Mit Fall der Mutterkuhprämie ist die vorhandene Kreuzungsherde gezielt der Schlachtung zugeführt worden und mit Zuchttieren der Rassen Angus und Blonde d'Aquitaine sind neue Herden aufgebaut worden. Zur Zeit stehen hier 80 Angus-Kühe und 55 Blonde-Kühe, deren Nachzuchten neben Jungbullen für die Landeszucht vorrangig als Absetzer verkauft werden.

Der weitere Weg führte uns in die Eifel auf den Limousin-Zuchtbetrieb Matthias Heinzen in Lissendorf. Siebzehn Kühe, teilweise hornlos, von außerordentlicher Qualität wurden uns präsentiert. Ebenso konnte der zweieinhalb-jährige Deckbulle Gustel Pp, der aus bayerischer Zucht stammt, überzeugen. Der Bestand ist in den letzten Jahren schon abgestockt worden, da das Ehepaar Heinzen selbst schon im Pensionsalter ist und leider kein Betriebsnachfolger vorhanden ist.

Nach einer Übernachtung in Köln besuchten wir vormittags den Charolais-Zuchtbetrieb von Andreas Braschos-Lieven in Kleve am Niederrhein. Weitere Standbeine des Betriebes sind Biogas und Obstbau. Für den Züchter stehen bei seinen 75 Herdbuchkühen besonders die Qualität der Rasse und die funktionalen Werte der Kuh, wie Fruchtbarkeit, Milchleistung und Abkalbevermögen im Vordergrund. Aus diesem Grund werden auch hornlose Deckbullen verhalten eingesetzt. Mit 50 Besamungen pro Jahr wird der züchterische Fortschritt positiv beeinflusst. Ein Teil der Nachzucht, männlich wie weiblich, wird über die Absetzerauktionen in Krefeld vermarktet. Der Strohbedarf für die Wintereinstreu muss zu 100% über Zukauf gedeckt werden.

Vom Niederrhein ging es weiter ins Münsterland auf den Pinzgauer-Zuchtbetrieb der Familie Hesecker in Warendorf. Hier werden 12 behornete, sehr ruhige Pinzgauer-Kühe gehalten, die zukünftig von einem Bullen aus bayerischer Zucht belegt werden. Ein neu errichteter Offenstall entspannt die Stallsituation in den Altgebäuden.

Unsere letzte Station war am Abend die Weidegemeinschaft Kleinenberg am Rande der Paderborner Hochebene. Der Bio-Betrieb hält seine ca. 45 Angus-Kühe (70-80% AA) ganzjährig draußen, im Winter (ab 1.11.) auf einer sandigen Ackerfläche mit Strohmattze und Windschutz. 75 ha des Grünlandes unterliegen weitreichenden Bewirtschaftungsauflagen mit Nutzungsvorgaben und absolutem Düngeverbot. Die Nachzuchten und immer auch wieder Kühe werden aus dieser qualitativ hochwertigen Herde in die Zucht verkauft.

Am nächsten Vormittag besuchten wir den Jugendbauernhof Hardehausen, eine Jugendbildungsstätte des Erzbistums Paderborn, dessen Credo es ist, Schöpfung mit den Händen begreifen. Schulklassen und Jugendgruppen können auf dem Jugendbauernhof für vier Tage mitarbeiten.

Eine Führung im Waldinformationszentrum Hammerhof mit seinen Wisenten schloss sich an.

Nachmittags standen zwei Betriebe im Sauerland auf dem Programm. Zuerst der Biohof Imöhl, Medebach, auf dem seit über 30 Jahren Charolaiszucht im Nebenerwerb betrieben wird. Langfristig wird die Herde auf hornlose Tiere umgestellt, hierbei spielen die Auflagen in der ökologischen Tierhaltung eine Rolle. Vor fünf Jahren ist ein Legehennenstall mit 6000 Plätzen gebaut worden.

Weiter ging es auf den Limousin- und Zwerg Zebu-Zuchtbetrieb der Familie Winter nach Bad Berleburg. Im Nebenerwerb werden 75 Limousin- und 10 Zwerg Zebu-Kühe nach ökologischen Richtlinien gehalten. Weil auch hier Stroh zugekauft werden muss, sind stroharme Aufstallungsvarianten, z.B. Hochboxen, gebaut worden. Die Zucht auf Hornlosigkeit spielt eine große Rolle, weshalb reinerbig hornlose Deckbullen eingesetzt werden. Der Betrieb ist auf Tierschauen sehr aktiv und erfolgreich.

Am letzten Tag der Fahrt besuchten wir zuerst den Fleckvieh-Simmental-Zuchtbetrieb von Hartmut Scholl in Erndtebrück. Der Vollerwerbs-Grünlandbetrieb wird biologisch bewirtschaftet und das Ziel bei guter Milchleistung aus Grundfutter beste Entwicklungen der Kälber zu erreichen, wurde hier bestens unter Beweis gestellt. Die Nachzuchten der 55 Kühe werden als Absetzer, Zuchtbullen oder tragende Rinder verkauft. Auch hier muss der komplette Strohbedarf, teils von weit her, zugekauft werden.

Die Buhl Agrar GbR in Friedewald war unsere letzte Station. Zur Zeit werden hier 170 Limousin-Kühe mit 5-6 Zuchtbullen, zwei davon aus bayerischer Zucht, auf 300 ha Grünland gehalten. Die Kälber kommen ganzjährig auf die Welt und werden über die Absetzerauktionen des FHB vermarktet. Viel Wert wird hier auf Leistungsermittlung und Datenauswertung für die Betriebsentscheidungen gelegt.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Betrieben für die offene Aufnahme, Betriebspräsentation und vor allem für die herzliche Bewirtung. Alle Teilnehmer kehren nach vier, zwar langen und anstrengenden Tagen, mit vielen neuen und wertvollen Eindrücken nach Hause zurück.

Astrid Roswag